NEBENAN · SPECIAL

Ferien – wohin?

Sieben Kinder, ein Haus, eine Klasse – und sieben verschiedene Sommer. Wer war weg, wer war da? Und was zählt eigentlich als Ferienerlebnis?



Klasse 3/4 · Perspektiven wechseln · Ferien für alle · Schreibanlässe mit Wahl

Martin Schäpe · 2026

LEHRKRAFT-KOMPASS

Worum es in diesem Heft geht

Nach den Sommerferien fragen alle: „Und, wo wart ihr?“ Die Frage ist freundlich gemeint – und macht doch Unterschiede zwischen Familien sichtbar. Das Heft bespricht sie über sieben erfundene Kinder aus einem Haus, nicht über die Kinder Ihrer Klasse.

Ziele

- Ferien anderer Kinder aus deren Sicht beschreiben (Perspektivübernahme)
- Unterschiede bei Geld, Zeit der Eltern, Familienform und Herkunft benennen, ohne zu werten
- Verallgemeinerungen („alle Kinder fahren weg“) an Beispielen prüfen
- Schreibanlässe und Fragen finden, die niemanden bloßstellen
- Ideen für „Ferien für alle“ in Klasse und Schule aushandeln

Fächer und Bezüge

- **Sachunterricht:** sozialwissenschaftliche Perspektive – Zusammenleben, Vielfalt, Kinderrechte (Perspektivrahmen der GDSU 2013)
- **Deutsch:** Erzählen und Schreiben mit Wahlaufgaben, Gesprächsregeln
- **Klassenleitung / soziales Lernen:** Schuljahresbeginn

Bitte mit dem Lehrplan Ihres Bundeslandes abgleichen.

Vorschlag: sechs bis sieben Stunden zum Schuljahresbeginn

STD.	WAS DIE KINDER TUN	SEITEN
1	Erster Schultag im Kastanienweg, Regel besprechen, Perspektiv-Treppe mit Krümel und Gurri	S. 5–6
2	Fenster Emil, Leonie, Aylin, Taras in Gruppen (per Los), Vorstellen im Plenum	S. 7–8
3	Fenster Finn und Jonas in Gruppen; Linas Fenster gemeinsam mit der Lehrkraft	S. 9–10
4	Ein Ereignis, sieben Stimmen: „Und, wo wart ihr?“ und „Mittwoch, 10 Uhr“	S. 11–12
5	Der Ferienaufsatz (gesagt/gedacht); „Stimmt das?“	S. 13, S. 14
6	Tür: Ideen und Brief an Herrn Brandt	S. 15
7	(optional) Schreibwerkstatt mit Schreibzeit; Spiegel und Rückblick als ruhiger Ausklang	S. 16–18

Nur drei Stunden?

Stunde 1 wie oben · eine Stunde „Und, wo wart ihr?“ (die Stimmen stellen alle sieben Kinder vor) plus Linas Fenster, das Sie selbst vorlesen · eine Stunde Ferienaufsatz, Tür und Schreibwerkstatt. Lösungshinweise S. 21–22. Herr Brandt lernt schrittweise – im Advent stolpert er bei Geschenken erneut.

Wann einsetzen?

In den ersten zwei Wochen nach den Sommerferien – **bevor** ein Ferienbericht geschrieben wird. Die Tür passt auch vor die Ferien. Termine 2027: S. 20.

HINTERGRUND

Gleiche Ferien, verschiedene Sommer

Urlaub und kein Urlaub – zwei Zahlen, die man nicht mischen darf

- 2025 gaben **21 % der Bevölkerung** an, ihr Haushalt könne sich keine Woche Urlaub weg von zu Hause leisten (EU-SILC, Selbsteinschätzung des Haushalts). Das ist keine Messung, wer tatsächlich verreist, und nicht dasselbe wie Armutsgefährdung.
- Bei **Kindern unter 16 Jahren** war 2024 für 12 % eine einwöchige Urlaubsreise aus finanziellen Gründen nicht möglich – ungefähr **jedes achte Kind**. Andere Bezugsgruppe, anderes Jahr, eigene Kinder-Abfrage: nicht mit den 21 % vergleichen.
- In beiden Fällen zählen Aufenthalte bei Verwandten oder Freunden als Urlaub. Ferien bei Oma oder anderen Verwandten sind also weder „kein Urlaub“ noch eine Fernreise; Ferien beim anderen Elternteil sind Zeit im zweiten Zuhause. Über die Frage, wie schön Ferien waren, sagt die Statistik nichts.
- In der World-Vision-Kinderstudie 2018 (nach Rathmann u. a. 2024) nannten rund zwei Drittel der Kinder *mit Armutserfahrung* (nicht aller Kinder) „kein Jahresurlaub“ als zutreffend für ihr Zuhause. Fehlender Urlaub wird als sichtbarer Unterschied erlebt – genau deshalb ist der Ferienbericht heikel.

Ferienzeit ist nicht Urlaubszeit

- Schulkinder haben rund **12 bis 14 Wochen** Ferien im Schuljahr. Erwerbstätige haben meist **4 bis 6 Wochen** Urlaub (gesetzlich mindestens 20 Tage bei Fünf-Tage-Woche, in Tarifverträgen meist 30). Mit zwei Elternteilen, die versetzt Urlaub nehmen, wird die Lücke kleiner, bei Alleinerziehenden und im Schichtdienst oft größer.
- Wer im Krankenhaus, im Handel oder als Fahrer arbeitet, hat in den Ferien nicht automatisch frei – Finns Familie ist plausibel, aber kein „typischer“ Fall.
- Von den Eltern, deren **Grundschulkind nachmittags betreut wird**, wünschten sich 2023 84 % dort auch eine Ferienbetreuung, 58 % nutzten sie, 16 % hatten Bedarf bei geschlossener Einrichtung (DJI). Die Werte gelten nur für diese Gruppe, nicht für alle Eltern.
- Der Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung gilt ausdrücklich auch in den Ferien (Schließzeit bis zu vier Wochen möglich) – im Schuljahr 2026/27 aber nur für Kinder der **ersten Klasse**; er wächst jährlich um eine Stufe. Für Klasse 5/6 gilt er nicht.

Kinderrecht: Ruhe, Freizeit, Spiel

Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention sichert jedem Kind Ruhe, Freizeit, Spiel und altersgemäße Erholung zu; die Staaten sollen gleiche Möglichkeiten dafür fördern. Ein Recht auf Urlaub oder Reisen ist das **nicht**.

Und das „Sommerloch“?

Aus US-Studien mit rund drei Monaten Ferien stammt der Befund, dass Leistungen über den Sommer zurückgehen können. Wie groß solche Verluste sind und ob sie soziale Unterschiede vergrößern, ist umstritten; europäische Befunde hängen stark von der Methode ab, eine bundesweite Zahl für Deutschland gibt es nicht. Ferien haben eigene Ziele: Erholung, Familie, Freunde, Nichtstun. Bitte nicht daraus ableiten, Familien ohne Urlaub täten „zu wenig“.

Quellen S. 23. Alle Zahlen Stand November 2026.

GESPRÄCHSFÜHRUNG

Der Ferienbericht – fair gemacht

Die wichtigste Regel

Führen Sie zu Beginn die Regel ein (S. 5): *Wir sprechen über die Kinder aus dem Haus. Über deine eigenen Ferien musst du nichts erzählen.* Keine Fragen wie „Wer war auch weg?“ oder „Wie war es bei euch?“. Gespräche laufen über die Figuren: „Was würde Taras dazu sagen?“

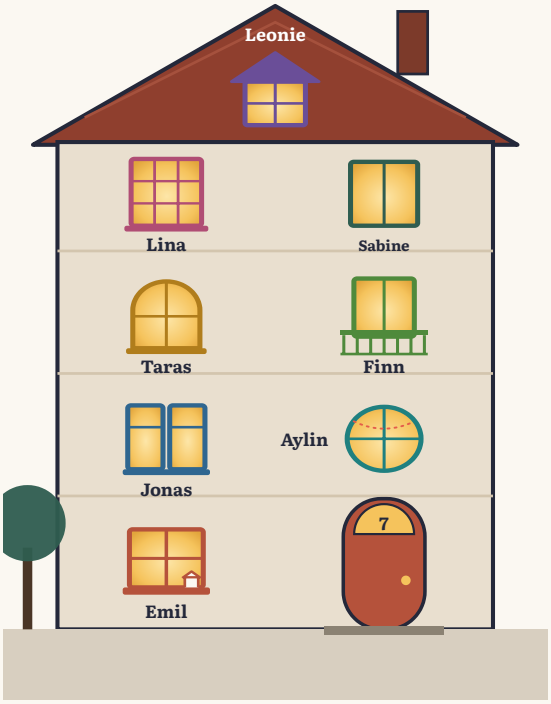
Die Schreibdidaktik kritisiert das klassische Aufsatzthema „Mein schönstes Ferienerlebnis“: fremdbestimmt, kaum differenziert, offen für die Frage, was Kinder mit enttäuschenden Ferien schreiben sollen (Kohl 2024, S. 152). Aufträge wie „Was hast du in den Ferien gemacht?“ setzen voraus, dass alle Erzählwürdiges erlebt haben – das hängt auch vom sozialen Status ab. Empfohlen werden **mehrere Aufgaben zur Wahl** oder selbst gefundene Schreibaufgaben (Becker-Mrotzek/Lemke 2022, S. 91–92).

Ferien- und Wochenendbücher sind ein empfohlenes Ritual; es geht nicht um Schweigen, sondern um Wahl. Vorlesen bleibt freiwillig, zu Persönliches muss nicht in die große Runde. Dass Erzählrunden Unterschiede sichtbar machen und beschämen können, ist Praxiswissen, keine Studie – die Lehrerin Liz Hoang beschreibt rückblickend, wie der Urlaubsflug als „normal“ galt. Wie oft der Ferienaufsatz heute noch gestellt wird? Eine Erhebung dazu haben wir nicht gefunden.

WENN …	… DANN ZUM BEISPIEL
ein Kind von den eigenen Ferien erzählt	„Danke. Wenn du magst, erzählst du mir nachher mehr.“ Bei Belastendem freundlich bremsen, bevor Details kommen.
ein Kind abwertet („Ihr wart ja nirgends.“)	Ruhig stoppen: „Bei uns misst niemand Ferien in Kilometern.“ Dann mit „Stimmt das?“ prüfen.
Kinder raten, wer „wie Aylin“ ist	Sofort unterbinden: „Die Kinder im Haus sind erfunden.“ Gruppen per Los; kein Kind stellt „seine“ Figur vor.
Aylins und Jonas' Fenster	Aylins Satz „Das war kein Urlaub, das war Familie“ ist ihre Sicht – statistisch zählt ein Verwandtenbesuch als Urlaub. Bei Jonas keine Bewertung der Aufteilung: Das Gesetz regelt das Recht des Kindes auf Umgang mit beiden Eltern, keine feste Ferienaufteilung.
Taras' Fenster	Das Auswärtige Amt warnt vor Reisen in die Ukraine (Stand 12.11.2026). Warum Taras' Papa dort ist, bleibt bewusst offen. Keine Fragen zu Krieg oder Angehörigen. Sagt ein Kind „Da ist doch Krieg“: „Das kann sein. Taras sagt: Mehr muss ich nicht erklären. Das respektieren wir.“
Linas Fenster (S. 10)	Selbst vorlesen, Hilfe-Kasten zeigen, danach ansprechbar bleiben. Reagiert ein Kind, zeitnah unter vier Augen das Gespräch anbieten; nichts versprechen, was Sie nicht halten können. Dass Ferien messbar mehr Gefährdung bringen, ist nicht belegt; belegt ist, dass Familienfeste für Kinder aus Suchtfamilien schwer sein können. Vor den Ferien allen Kindern Hilfeangebote nennen, ohne einzelne herauszugreifen. Bei Sorge: Schulleitung, Schulsozialarbeit, Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft (§ 4 KKG).

ERSTER SCHULTAG · SEPTEMBER 2026

Der Sommer ist vorbei



Die Sommerferien sind vorbei. Die sieben Kinder aus dem Kastanienweg 7 gehen wieder in die 4b von Herrn Brandt.

Jedes Kind hatte andere Ferien. Manche waren weit weg. Manche waren ganz nah.

Herr Brandt hat schon eine Idee. Alle sollen einen Aufsatz schreiben: „Mein schönstes Ferienerlebnis“.



Krümel: Von außen sah das Haus den ganzen Sommer leer aus. War es das?

Emil
Erdgeschoss links. Kennt jeden im Freibad.

Aylin
1. Stock rechts. Klassensprecherin, schreibt gern Listen.

Jonas
1. Stock links. Ist im Sommer großer Bruder geworden.

Taras
2. Stock links. Schach, drei Sprachen, Anrufe am Sonntag.

Finn
2. Stock rechts. Kocht Nudeln, spielt Fußball.

Lina
3. Stock links. Torhüterin, zeichnet Comics.

Leonie
Dachgeschoss. Hat in vier Wochen sehr viel gesehen.

Unsere Regel

Wir sprechen über die Kinder aus dem Haus. Über deine eigenen Ferien musst du nichts erzählen.

SO ARBEITEN WIR

Die Perspektiv-Treppe

Wer verstehen will, wie es anderen geht, steigt eine Treppe hinauf. Jede Stufe zeigt ein bisschen mehr.

Eine kleine Geschichte

Die Taube Gurri ist im Sommer auf einem Zugdach bis ans Meer gefahren. Jetzt sitzt sie auf der Dachrinne und erzählt laut von Wellen und Fischbrötchen. Alle Spatzen staunen. Krümel war den ganzen Sommer im Hof. Er sagt nichts.

Stufe 1 · Fühlen

Ich frage: Wie fühlt sich jemand? *Krümel ist still. Vielleicht fühlt er sich gerade klein.*

Stufe 2 · Hineindenken

Ich frage: Was denkt jemand – auch über die anderen? *Krümel denkt: Gurri findet meinen Sommer langweilig. Gurri denkt: Krümel hört mir gar nicht zu.*

Und dann? Emil weiß, was Krümel im Sommer gemacht hat. Was könnte Emil zu Krümel sagen?

Dieses Zeichen steht an jeder Aufgabe: fühlen hineindenken



Krümel: Fischbrötchen? Ich hatte Krümel – sehr viele.

FENSTER 1 · ERDGESCHOSS LINKS

Emil

wohnt mit Mama Sandra und Schwester Ronja im Erdgeschoss

Wir waren nicht weg. Wir waren überall.

Mama hat mir einen Ferienpass besorgt. Damit kostet das Freibad fast nichts. Ich war jeden Tag da, mit Ronja und Oma Gisela. In der dritten Woche bin ich vom Dreier gesprungen. Oma hat so laut geklatscht, dass der Bademeister gelacht hat. Bei Oma haben wir ein neues Futterhäuschen gebaut. Leonie war in Frankreich. Ich war im Freibad. Ich finde, ich hatte auch Ferien.

1 „Ich finde, ich hatte auch Ferien.“ Wie fühlt sich Emil, wenn er an seinen Sommer denkt?

stolz · froh · neidisch · zufrieden · müde

2 Oma klatscht ganz laut. Was denkt Oma über Emil?

Oma denkt: …

FENSTER 2 · DACHGESCHOSS

Leonie

wohnt mit Mama, Papa und Bruder Konstantin unterm Dach

Wir waren drei Wochen in Südfrankreich, in einem Haus mit Lavendel. Danach war ich eine Woche im Englisch-Camp. Das hat Mama ausgesucht.

Es war schön. Wirklich. Aber es war auch zu viel. Jeden Tag ein neuer Ausflug. Im Camp hatte jede Stunde einen Plan. Einmal saß ich auf der Terrasse und dachte an unseren Hof. An die Kastanie. An Emil im Freibad. Ich glaube, ich hatte Heimweh nach Langeweile.

1 Leonie sagt: „Es war schön. Aber auch zu viel.“ Wie fühlt sie sich?

müde · froh · gestresst · dankbar · voller Heimweh

2 Leonie denkt an Emil im Freibad. Was denkt sie über Emils Sommer?

Leonie denkt: …